

als der Bewegung für Glauben und Kirchenverfassung.

Dies sind nur wenige Hinweise auf ein bewundernswertes Lebenswerk, das zu Unrecht vergessen worden ist. Mit der einfühlsamen Darstellung von Frau Jehle-Wildberger erhält Adolf Keller endlich die Aufmerksamkeit, die er schon lange verdient hat. Zugleich bietet ihre Biographie tiefe Einblicke in die Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts. Ein aufschlussreiches Buch, spannend, sehr zu empfehlen!

*Geiko Müller-Fahrenholz*

*Rudolf Hinz, Christian Hohmann, Hanns Lessing* (Hg.), Wolfram Kistner. Gerechtigkeit und Versöhnung. Theologie und Kirche im Transformationsprozess des neuen Südafrika. Sammelband mit Beiträgen aus den Jahren 1985 bis 2006. Mit 1 Audio-CD mit Auszügen aus Live-Interviews mit Wolfram Kistner und einigen Weggefährten in Südafrika. Lutherisches Verlagshaus, Hannover 2008. 343 Seiten. Pb. EUR 24,90.

Dr. Wolfram Kistner, dem dieser Band gewidmet ist, bedarf kaum einer Einführung, jedenfalls bei der älteren Generation ökumenisch engagierter Christenmenschen in Deutschland nicht. Als er im Jahr 1988 im Alter von 65 Jahren aus seinem Amt als Leiter der Abteilung „Gerechtigkeit und Versöhnung“ des Südafrikanischen Kirchenrates ausschied, erschien zu seinen Ehren ein erster Sammelband mit Texten von ihm und von zahlreichen seiner Freunde in Südafrika und auch in Deutschland: „Wolfram Kistner. Hoffnung in der Krise. Dokumente einer christlichen Existenz in Südafrika“ (hg. von Lothar Engel, Rudolf Hinz und Jürgen Schroer, Peter Hammer Verlag,

Wuppertal 1988). Die nun 20 Jahre später in diesem Band gesammelt vorgelegten Texte stammen im Wesentlichen aus den Jahren kurz vor und unmittelbar nach der Überwindung des Apartheidregimes in Südafrika, als Wolfram Kistner zusammen mit seinem Kollegen und Freund Christian Beyers-Naudé das Ökumenische Beratungsbüro in Johannesburg leitete. Noch einmal begegnet dem Leser hier die Stimme dieses unbestechlichen und klarsichtigen Zeugen für das Evangelium, der durch seine mit leiser Stimme vorgetragenen biblisch-theologischen und politischen Analysen das Profil des kirchlichen Kampfes gegen Rassismus und Apartheid unverwechselbar geprägt hat.

Die drei Herausgeber haben eine sehr überlegte und überzeugende Auswahl aus den im Nachlass gesammelten Texten Kistners aus den 20 Jahren vor seinem Tod im Jahr 2006 vorgenommen. Eine parallele englischsprachige Ausgabe ist gleichzeitig im Verlag des Südafrikanischen Kirchenrates erschienen. Der Band beginnt mit einer Reihe von z.T. sehr bewegenden *Zeugnissen* von Freunden und Weggefährten, die durch die mitgelieferte Audio CD ergänzt und vertieft werden, und fügt dieser Eröffnung zwei mehr *biographische Rückblicke* von Kistner selbst bei. So entsteht noch einmal ein sehr lebendiges Bild dieses Mannes, der durch seine lautere Menschlichkeit immer wieder tiefe Spuren im Leben derer hinterlassen hat, die ihm begegnet sind.

Es folgen dann sieben Beiträge zur Interpretation der *geschichtlich-politischen Entwicklung in Südafrika* (63–149), die für eine nachgewachsene Generation einen klaren und hilfreichen Zugang zum Verständnis der entscheidenden Schlussphase des Kampfes ge-

gen die Apartheid und des Ringens um das „neue Südafrika“ bieten. Von besonderem Interesse ist seine Einschätzung des Beitrags der christlichen Solidaritätsbewegungen in Deutschland, Ost und West, zum Befreiungskampf in Südafrika (115–123). Eine wichtige Rolle für die Klärung des politischen Zeugnisses der Kirchen in Südafrika und ihrer Bundesgenossen in Europa spielte das Kairos-Dokument von 1985 und seine kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff und der Sache der „Versöhnung“ (s. dazu 104–113). Kistner hat sich vor allem im Zusammenhang mit der Arbeit der Wahrheits- und Versöhnungskommission (1995–98) intensiv um eine vertiefte Klärung des biblischen *Verständnisses von Versöhnung* und der Rolle der Kirchen bei der Suche nach einem Neuanfang in Südafrika befasst (151–201). Kennzeichnend für das von ihm nachgezeichnete Verständnis der Versöhnung ist „die enge Zusammenschau der umfassenden Versöhnung, die von Gott ausgeht, alle Menschen einschließt und allen menschlichen Bemühungen vorgegeben ist, mit der Verpflichtung, Unrechtstrukturen entgegenzutreten, die Menschen voneinander trennen“ (190; s. auch die Zusammenfassung 192f).

Den Abschluss bilden sieben, z.T. sehr gewichtige *theologische Beiträge*, in denen Kistner den Versuch macht, den Prozess der Transformation in Südafrika theologisch zu deuten und zu begleiten (203–317). Dabei geht es einerseits noch einmal um die Aufgabe der Versöhnung (215ff) mit dem Ziel, „das biblische Konzept der Versöhnung zurück zu gewinnen, das so lange dahingehend missbraucht wurde, Menschen, die gesündigt hatten, billige Gnade anzubieten. In diesem Kontext ist es für

Theologen erforderlich, auszuführen, was Vergebung, Restitution, Heilung von Beziehungen und Feindesliebe in Südafrika bedeuten“ (218). Von besonderem Gewicht und bleibender Aussagekraft auch für die theologische Arbeit in Deutschland sind andererseits seine Reflexionen zu Gerechtigkeit und Menschenrechten und sein Versuch, die in der lutherischen Tradition besonders hervorgehobene Botschaft von der Rechtfertigung aus Glauben einzuzeichnen in ein umfassendes Verständnis der Gerechtigkeit Gottes, die auf das Wohl der ganzen Menschheit und der ganzen Schöpfung ausgerichtet ist (s. Zusf. 258–60). Beachtung verdienen auch die drei abschließenden Texte zur Landfrage, nicht zuletzt auf dem Hintergrund des Engagements vieler Gemeinden und Solidaritätsgruppen für das Bundesschlussprojekt.

Der ganze Band ist, neben der Würdigung des Lebenswerkes von Wolfram Kistner, ein anspruchsvolles Lesebuch zu den Grundfragen und bleibenden Herausforderungen, die im Zusammenhang des Kampfes gegen Rassismus und Apartheid für die christlichen Kirchen und ihr Zeugnis aufgebrochen sind. Die einzelnen Beiträge sind kundig eingeleitet und durch weiterführende Anmerkungen und Querverweise gut zugänglich gemacht auch für Leser, die mit Wolfram Kistner keine persönliche Erinnerung verbinden. So möchte man hoffen, dass der Band Verwendung findet in der Seminararbeit sowohl mit Jugendlichen wie mit Erwachsenen. Gleichzeitig lädt er die Kirchen in Deutschland und ihre Verantwortlichen dazu ein, sich selbstkritisch Rechenschaft zu geben über ihre bleibende Mitverantwortung für den Weg von

Kirche und Gesellschaft im neuen Südafrika.

*Konrad Raiser*

## GESCHICHTE DER ÖKUMENISCHEN BEWEGUNG

*Ökumenischer Rat der Kirchen in Österreich* (Hg.), *Begegnung und Inspiration. 50 Jahre Ökumene in Österreich*. Styria Verlag, Wien-Graz-Klagenfurt 2008. 288 Seiten. Br. EUR 24,95.

Vier Kirchen, die Altkatholische, die Evangelische A.B., die Evangelische H.B. und die Methodistenkirche gründeten 1958, also zehn Jahre nach der Bildung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Amsterdam, einen österreichischen nationalen Ökumenischen Rat. Innerhalb der 50 Jahre seines Wirkens ist der Rat auf vierzehn Mitgliedskirchen und zehn Beobachter angewachsen. Es gehören dazu: drei Evangelische Kirchen (Ev. Kirche A.B., Ev. Kirche H.B. und Ev.-meth. Kirche), die Römisch-kath. Kirche, die Altkatholiken, die Anglikaner und acht Orthodoxe Kirchen.

Die Geschichte mit einigen Schwerpunkten zeichnet Helmut Nausner in aller Kürze im Kapitel „Grundlagen“ nach. Insgesamt werden in 11 Kapiteln 47 Beiträge unterschiedlicher Autoren mit ganz verschiedenen konfessionellen Hintergründen zusammengefasst. Fast ist ein kleines Handbuch entstanden. Es informiert über die „Grundlagen“ (Kap. 1: 4 Beiträge), die regionale Arbeit „Ökumene in den Bundesländern“ (Kap. 2: 9 Beiträge), „Zentrale Fragen des [zwischenkirchlichen] Dialogs“, einschließlich eines Kapitels über „Illegale Ökumene“ (Kap. 3: 6 Beiträge), das für den deutschen Leser spannende Kapitel „Die gemeinsame Stimme in

der Öffentlichkeit“ (Kap. 4: 3 Beiträge), die „Herausforderung Europa“ (Kap. 5: 7 Beiträge, darunter über die Dritte Europäische Ökumenische Versammlung in Sibiu und die Charta Oecumenica), „Ein Kompass für die Gesellschaft“ in einem „Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich“ (Kap. 6: 2 Beiträge), „Die Begegnung mit Juden und Muslimen“ (Kap. 7: 2 Beiträge), danach „Die Stimme der Frauen“ mit dem Weltgebetstag und einem „Ökumenischen Sozialwort der Frauen“ (Kap. 8: 3 Beiträge), weiter „Die Stimme der Jugend“ über den „Ökumenischen Jugendrat“ (Kap. 9: 2 Beiträge), schließlich unter „Bildungschancen“ die Ökumene an Universitäten und Hochschulen (Kap. 10: 7 Beiträge) bis hin zum „Ausblick“ als Wegweiser in die Zukunft von Michael Bünker (Kap. 11: 1 Beitrag).

Wer in Deutschland ökumenisch engagiert ist und die Stichworte der Themen liest, der wird neugierig zu erfahren, was in dem katholisch geprägten Nachbarland ökumenisch in Bewegung ist. In den kleinen gehaltvollen Kapiteln verborgen sich Anstöße, die in der ACK einer Diskussion wert sind. Darum empfehle ich gerne und nachdrücklich die Lektüre dieses Buches, das gleichzeitig die Satzungen, die Namen der Vorsitzenden und die jährlichen Ökumenischen Gottesdienste in Wien seit 1959 mit den Namen der Prediger dokumentiert.

*Karl Heinz Voigt*

*Wolfgang Stoffels*, Einträchtig beieinander wohnen. Gelebte Ökumene. CMZ-Verlag, Rheinbach 2008. 237 Seiten. Pb. EUR 15,-.

Das vorliegende Buch zur „gelebten Ökumene“ ist zunächst ein sehr ungewöhnliches Buch; es dokumentiert einen